

Persönlicher Erfahrungsbericht ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *Université de Perpignan*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Geistes-und
Sozialwissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *7. September- 18. Januar*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

BIP: <https://www.bip-perpignan.fr/servicio/registro/short/registro.php?req=1>

Parkhaus: <http://www.parking-public.fr/parking-ville-perpignan/parking-perpignan--a-2387-d-0>

Wohnung: <http://www.appartager.com/>

Frogbus: <http://www.appartager.com/>

Anreise

Für die Anreise nach Perpignan bieten sich verschiedene Möglichkeiten. Wer ein Auto zur Verfügung hat, dem empfehle ich auf jeden Fall dieses mitzubringen. Entweder indem man mit dem Autozug bis nach Narbonne fährt und das letzte Stück selbst fährt oder indem man die gesamte Strecke selbst bewältigt. Im letzteren Fall ist auf jeden Fall die Benutzung der kostenpflichtigen Autobahnen in Frankreich zu empfehlen. Die Maut beträgt ca. 60-70€, wenn man in Muelhouse über die französische Grenze fährt. Man kann aber auch recht günstig mit Ryanair nach Girona, in Spanien, fliegen und von dort aus mit dem Frogbus (siehe Link) an den Hauptbahnhof in Perpignan fahren. In Perpignan selbst gibt es selbstverständlich auch einen Flughafen, den allerdings nur teurere Airlines anfliegen. Oder aber man fährt mit dem Zug nach Paris, von da aus gibt es dann eine direkte Zugverbindung nach Perpignan.

Unterkunft

Auch für das Wohnen in Perpignan bieten sich verschiedene Möglichkeiten. Zunächst kann man sich natürlich über die Universität für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben. Alle Studenten, die dort wohnten und mit denen ich gesprochen habe, raten allerdings davon ab, diese Möglichkeit zu nutzen. Die Wohnheime sind zwar in Universitätsnähe, aber dadurch eben sehr abgelegen von der Stadtmitte. Außerdem gab es häufig Probleme mit der Ausstattung der Zimmer, der Heizung usw.

Man kann sich aber natürlich auch privat, um eine Wohnung, oder eine Wohngemeinschaft bemühen. Einige Studenten verbrachten die ersten Tage/Wochen als Couchsurfer in der Stadt und suchten dann vor Ort, ein Zimmer/eine Wohnung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die ich zusammen mit einer Kommilitonin aus Karlsruhe gewählt habe, schon im Vorfeld per Internet nach einer Wohnung zu suchen (siehe Link). Von einer Karlsruher Studentin, die im Semester zuvor in Perpignan gewesen war, bekamen wir den Tipp, nach einer Wohnung, in der „Rue du Théâtre“ zu suchen. Wir entschieden uns dann letztendlich auch für diese Wohnung, weil sie genau im Stadtzentrum liegt.

Die Lage ist wirklich toll, weil man einfach mitten in der Stadt lebt und es trotzdem nur 15 Minuten zur Uni mit dem Fahrrad sind.

Falls man mit dem Auto kommt ist die Lage der Wohnung allerdings etwas problematisch, weil es in der Innenstadt so gut wie keine kostenlosen Parkplätze gibt. Wir haben aber eine sehr gute Lösung gefunden, indem wir in einem der zahlreichen Parkhäuser, dem „Parking Wilson“ (siehe Link), ein Abonnement gemietet haben. Monatsweise bezahlt man 93€ und hat dann jederzeit einen sicheren Parkplatz für das Auto.

Universität

Die Université de Perpignan ist recht klein und überschaubar und man kann sich in kürzester Zeit problemlos orientieren. Zu Anfang des Semesters ist man zunächst einmal damit beschäftigt zahlreiche Formulare auszufüllen, Formulare abzuholen, Unterschriften einzusammeln usw.

Organisatorisch ist die Universität sehr mangelhaft zu bewerten. Die Büroöffnungszeiten sind sehr unterschiedlich und man kann auch damit rechnen, dass irgendwo, aus unerfindlichen Gründen, spontan geschlossen ist.

Die Mitarbeiter des Erasmusbüros sind zumeist sehr freundlich, aber durch die geringen und kurzen Öffnungszeiten muss man hier, zumindest anfangs, recht oft vorbeikommen, oft nur für Kleinigkeiten.

Die Begrüßungsveranstaltung für alle Erasmusstudenten fand leider erst so spät, Mitte Oktober, statt, dass man so gut wie alle der dort bekanntgegebenen Informationen schon selbst in Erfahrung gebracht hatte. Man also eigentlich nur seine Zeit verschwendete.

Die Immatrikulation ist recht aufwändig und die einzelnen Ausweise für die Bibliothek, den Sportpass, den Kulturpass usw. müssen jeweils einzeln an unterschiedlichen Stellen ausgestellt werden.

Der Sportpass kostet 6 € und man benötigt auf jeden Fall ein Passbild, aber er lohnt sich schon allein für die Wanderungen in die Pyrenäen, die fast wöchentlich angeboten werden.

Der Kulturpass ist kostenlos und lohnt sich auf jeden Fall, da man mit ihm an der Uni, für fast alle Kinos, stark verbilligte Karten kaufen kann. Auch Konzerte und andere Veranstaltungen werden mit dem Kulturpass günstiger.

Jeder Student, der an einer französischen Universität studiert, kann in Frankreich Wohngeld, das sogenannte CAF, beantragen. Man kann die dazu nötigen Formulare im CAF-Büro an der Uni abholen und auch abgeben. Dann kann man sich auf einen langwierigen Prozess einstellen, bis alle entsprechenden Unterlagen ein- und nachgereicht sind und das Geld dann endlich da ist. Aber der Zuschuss beträgt ca. ein Viertel oder sogar mehr des Mietpreises. Der Aufwand lohnt sich also, auch wenn man das Geld vielleicht erst im Dezember bekommt.

Die meisten Dozenten waren sehr hilfsbereit und offen gegenüber den Erasmusstudenten und waren auch bereit spezielle Leistungsnachweise für diese anzubieten. Die Veranstaltungen an sich sind zumeist stärker verschult als in Karlsruhe und hauptsächlich redet nur der Dozent und die Studenten schreiben alles mit. Trotzdem gefielen mir die meisten meiner Veranstaltungen gut und besonders zu empfehlen sind „Culture et civilisation française“, „Civilisation catalane“ und „Histoire et représentation : le cinéma“.

Sprachlich war es auf jeden Fall eine große Herausforderung, den Vorlesungen in einer Fremdsprache zu folgen und entsprechende Leistungsnachweise, wie Referate oder Hausarbeiten zu erbringen und allein deswegen hat sich das Semester auf jeden Fall gelohnt.

Wer ab und zu mit dem Auto zur Universität fahren möchte, muss sich keine Sorgen um einen kostenlosen Parkplatz machen, Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe ausreichend vorhanden.

Stadt

Die Stadt Perpignan an sich ist wirklich sehr schön. In der Innenstadt gibt es zahlreiche kleine Gässchen mit einzigartigen Geschäften. Außerdem gibt es viele schöne Straßencafés, wobei die Cafés auf dem „Place de la République“ besonders zu empfehlen sind.

In der Touristeninformation, von denen es zwei gibt, eine am „Palais de Congrès“ und die andere am „Place Arago“, kann man einen kostenlosen Stadtplan bekommen, der anfangs sehr hilfreich für die Orientierung in der Stadt ist.

Die beste Möglichkeit mit dem Fahrrad an die Universität zu fahren sind die sogenannten BIPs (siehe Link). Wochenweise kann man im Internet für einen Euro ein Fahrrad mieten und an den zahlreichen Stationen, die über die ganze Stadt verteilt sind, abholen und abgeben.

In der Innenstadt gibt es einige kleinere Supermärkte, die praktisch sind, wenn man auf die Schnelle etwas benötigt, aber insgesamt relativ teuer sind. Deswegen geht man für größere Einkäufe am Besten zu Lidl oder Leaderprice, direkt hinter der Uni. Wer ein Auto besitzt tankt am Günstigsten bei Carrefour in Canet.

Abends gibt es einige Kneipen und Bars, auch einige Discotheken die zumeist in Innenstadtnähe liegen und zu Fuß gut zu erreichen sind.

Ausflüge

Die Gegend um Perpignan bietet sich wunderbar für Ausflüge verschiedenster Art an. Man kann zahlreiche Klöster, Burgen, Ruinen, Kunstmuseen usw. besuchen, an den Strand fahren, in den Pyrenäen wandern und und und. Je nach Interesse gibt es wirklich eine große Auswahl und deswegen ist ein guter Reiseführer von der Gegend ratsam, um sich entsprechend informieren zu können. Da Perpignan außerdem nicht weit von der spanischen Grenze entfernt liegt, sollte man auf jeden Fall auch Ausflüge nach Spanien unternehmen, z.B. ins Dali-Museum in Figueres, oder mit dem Auto nach Figueres an den Bahnhof fahren und von dort aus weiter mit dem Zug nach Barcelona, was wirklich sehr zu empfehlen ist.

Fazit

Insgesamt war das Semester in Perpignan eine tolle Erfahrung für mich. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, einen anderen Lebensstil-und Rhythmus und viele interessante Dinge erlebt und gesehen. Sprachlich war es auf jeden Fall eine große Bereicherung für mich und ich kann nur jedem empfehlen, ebenfalls ein Auslandssemester zu machen.

Enttäuscht war ich allerdings von der deutschen Erasmusförderung, da der zugesagte Monatsbetrag bei Weitem nicht erfüllt und das Geld auch erst sehr spät überwiesen wurde. Obwohl die Erasmuskordinatorin natürlich keine Schuld trifft war dieser Zustand sehr ärgerlich. Wenn man ein Auslandssemester machen möchte sollte man also auf jeden Fall persönlich, über ausreichend finanzielle Rücklagen verfügen, um das Geld notfalls einige Monate vorstrecken zu können.